



neomera

| EDUTECHNOLOGIST

■ FÜR DIE, DIE IN SCHULE WIRKEN

Wir machen Schule besser

ROLLENPROFIL · KURZFASSUNG MIT ALLTAGSSZENE

Rollenprofil EduTechnologist

Was die Rolle tut, wo sie steht, wer sie ausfüllen kann – und wie ein Schultag damit aussieht.



neomera.de/edutechnologist

Mehr erfahren und
Kontakt aufnehmen



Der EduTechnologist

Die feste Entlastung für Pädagog:innen und Schulleitung, wenn es um die pädagogische Seite der Digitalisierung geht — eine Person mit echter Arbeitszeit und klarer Zuständigkeit, die plant, begleitet und Fragen beantwortet.



Im Klassenraum und im Schulleitungsbüro drückt es an verschiedenen Stellen. Der:die EduTechnologist:in nimmt beiden etwas ab.



Für Pädagog:innen

Eine gute Idee für die nächste Stunde – aber die digitale Umsetzung fehlt?

- **Jemand plant mit** – und kann Sie auf Wunsch auch im Unterricht praktisch unterstützen. Die Unterrichtsentscheidung bleibt bei Ihnen.
- **Fragen werden beantwortet, wenn sie auftauchen** – und nicht erst drei Wochen später in der nächsten Fortbildung.
- **Niemand muss nebenher Digitalexpert:in werden** – Sie bringen das pädagogische Ziel mit, das digitale Handwerk kommt dazu.



Für die Schulleitung

Digitalität steht auf jeder Tagesordnung – aber wer setzt sie um?

- **Sie geben die Richtung vor** – Ihr:e EduTechnologist:in übernimmt einen klar definierten Teil der Umsetzung.
- **Das Thema hat eine Adresse** – Medienbildungskonzept, schulinterne Fortbildung, eine Person mit echter Arbeitszeit dafür, statt zusätzlicher Belastung auf den Schultern Einzelner.
- **Nicht von oben verordnet, nicht bei Einzelnen abgeladen** – der Ansatz startet mit den Kolleg:innen, die das Thema voranbringen wollen.

Belegte Lücke, nicht Behauptung: An 52 % der allgemeinbildenden Schulen fehlt nach Angabe der Schulleitung Personal im Bereich IT und Digitalisierung – häufiger als Lehrkräfte. Nur 12,5 % der Schulleitungen haben genug Zeit, um zentrale Themen umzusetzen; fehlende Kompetenzen sehen 20 %. Der:die EduTechnologist:in übernimmt davon die pädagogische Seite, nicht den IT-Support.



Fünf Aufgabenfelder

Fünf Stellen, an denen es für Kollegium und Schulleitung spürbar leichter wird.



Unterrichtsnahe Begleitung

Hospitation und Ko-Planung, begleitete Erprobung, Micro-Fortbildung in fünfzehn bis dreißig Minuten — bis die Lehrkraft die Methode selbst trägt.



Struktur & Werkzeuge

Kuratierung der eingesetzten Werkzeuge samt Datenschutz — und ein offener Umgang mit „grauer“ KI, statt sie zu verdrängen.



Daten & Evidenz

Diagnosedaten pädagogisch übersetzen und in differenzierte Unterrichtsgestaltung und Förderplanung überführen.



Vernetzung

Brücke zwischen Schulen: Innovationen wandern von einer zur anderen, Parallelentwicklungen entfallen.



Konzept & Fortbildung

Das Medienbildungskonzept fortschreiben und die schulinterne Fortbildung planen — beides Aufgaben, die sonst bei der Schulleitung liegen bleiben.



Wer die Rolle ausfüllen kann

Erfahrene Lehrkräfte mit drei bis fünf Jahren Unterrichtserfahrung oder mehr, ebenso Quereinsteiger:innen mit pädagogischem Hintergrund. Kernkompetenz ist die nicht-evaluative Coaching-Haltung, nicht das technische Können.



Das Ziel: echte Arbeitszeit

Die Rolle wirkt in dem Maß, in dem sie Zeit hat. Der Weg dorthin beginnt in Deutschland meist klein — mit Stunden für eine Person aus dem Kollegium. Entscheidend ist weniger, wie viele Stunden es zu Beginn sind, als dass sie verbindlich zugesagt sind und nicht nebenbei mitlaufen.



Erst die Grenzen machen die Entlastung glaubwürdig

Alle drei gelten gleichzeitig und sind gleich wichtig.

01

Unterrichtsleitung bleibt bei der Lehrkraft

Der:die EduTechnologist:in begleitet den Unterricht — er:sie übernimmt ihn nicht, auch nicht kurzfristig, und er:sie bewertet keine Kolleg:innen.

02

Kein IT-Support

Keine Hardware-Wartung, kein WLAN, keine Reparatur. Der:die EduTechnologist:in ist aber die pädagogische Stimme gegenüber Schulträger und IT: Bedarfe bündeln, nachhaken, dranbleiben – auch bei der Schulsoftware.

03

Kein Vertriebskanal

Die Werkzeug-Kuratierung ist anbieterunabhängig — keine Empfehlung für einzelne Produkte.

In Estland gibt es die Rolle seit 2005 — heute an etwa jeder zweiten Schule. In Virginia (USA) schreibt das Gesetz seit 2005 zwei volle Stellen je 1.000 Schüler:innen vor: eine für die Technik, eine für die pädagogische Begleitung. Beide Stellen gehören gleichzeitig an die Schule. Wer mit dem Kollegium klärt, was im Unterricht gebraucht wird, gestaltet auch die Ausstattung mit. Kommt die pädagogische Begleitung erst, wenn die Technik steht, arbeitet sie mit dem, was ohne sie angeschafft wurde. **Übernommen wird die Rolle, nicht das System:** An öffentlichen Schulen in Deutschland stellt nicht die Schule selbst ein. Wie aus der Rolle eine Stelle wird, entscheidet sich deshalb je Land.

Ausführliche Fassung mit allen Quellenbelegen: Rollenprofil EduTechnologist — Langfassung.

neomera.de/edutechnologist — dort steht auch, wie eine Lehrkraft in die Rolle hineinwächst: **ET-Start** begleitet die ersten sechs Monate an der eigenen Schule.

Fragen zur Rolle: Thomas Nadler · t.nadler@neomera.de

Weitergabe erwünscht. Unverändert weitergeben, ausdrucken, in Schulen, Netzwerken und Verwaltungen verteilen — dafür ist dieses Dokument geschrieben. Wer daraus ein eigenes Angebot bauen möchte, spricht vorher mit uns.



Ein Dienstag mit EduTechnologist

„Wie sieht das im Alltag aus?“ Die Frage kommt immer wieder. Die ehrliche Antwort: ziemlich unspektakulär. Und genau das ist der Punkt.

Wer ist wer: Aylin und Mateo haben an ihren Schulen die Rolle EduTechnologist – man erkennt sie an der Kleidung in Teal.



8:05 Uhr. Jörg, der stellvertretende Schulleiter, fragt mit einem Augenzwinkern.

Kannst du die Fünfte in der 6a übernehmen?

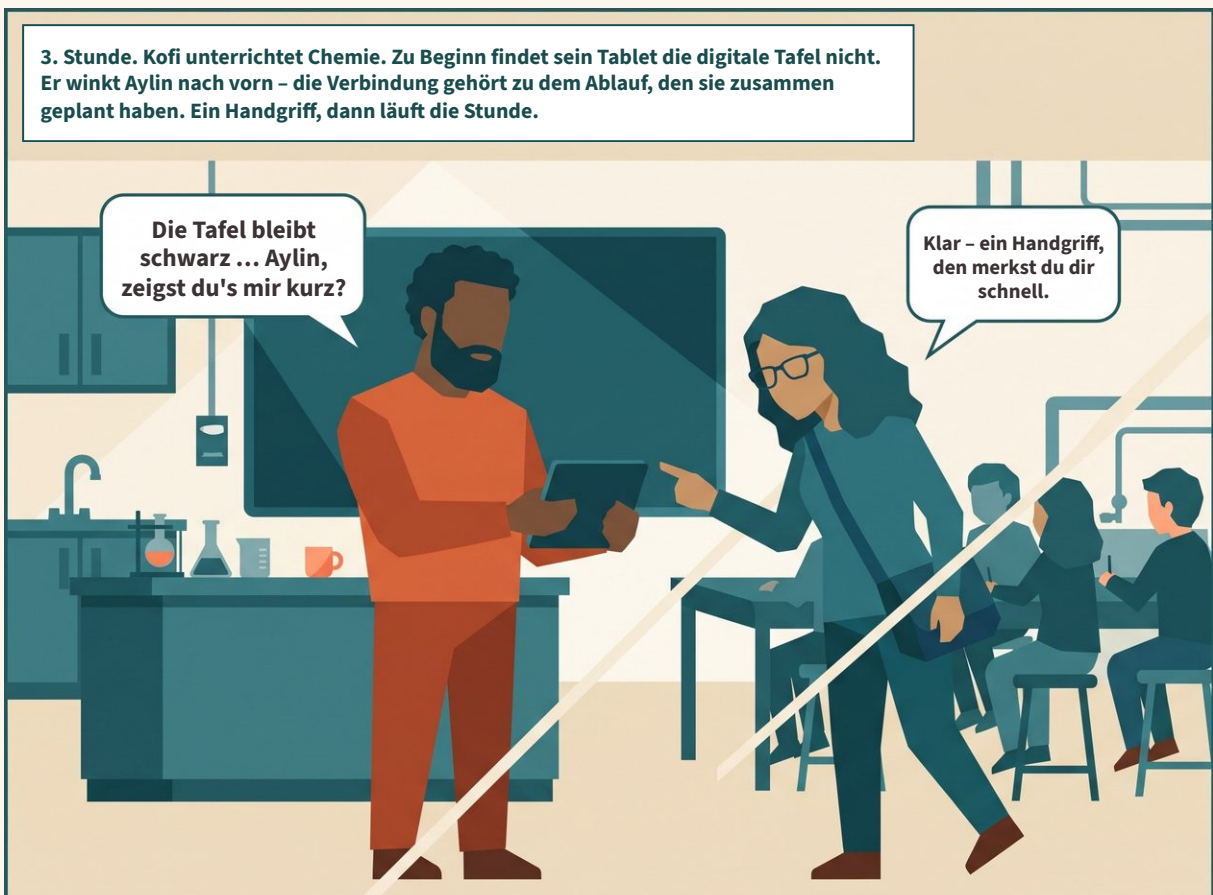
Jörg! Vertretung gehört nicht zu meiner Rolle.



3. Stunde. Kofi unterrichtet Chemie. Zu Beginn findet sein Tablet die digitale Tafel nicht. Er winkt Aylin nach vorn – die Verbindung gehört zu dem Ablauf, den sie zusammen geplant haben. Ein Handgriff, dann läuft die Stunde.

Die Tafel bleibt schwarz ... Aylin, zeigst du's mir kurz?

Klar – ein Handgriff, den merkst du dir schnell.







6. Stunde, Freistunde. Kofi und Aylin überarbeiten den dritten Schritt der Anleitung.

So versteht Gruppe 3 das auch. Leg's gern in den Fachschaftsordner!

Mach ich – dann haben alle was davon.

Was in Kofis Klasse funktioniert hat, können jetzt alle in der Fachschaft nutzen. Niemand muss bei null anfangen.

Der Pädagogische Tag soll aufs Medienbildungskonzept einzahlen. Was hörst du im Kollegium?

Machst du einen Vorschlag?

Und wie läuft's bei Kofi?

Überall: Feedback mit digitalen Werkzeugen und Lernstände sichtbar machen.

Ja.

Frag ihn selbst – er erzählt gern.

14:00 Uhr. Amira, die Schulleiterin, gibt die Richtung vor. Aylin bringt mit, was sie im Kollegium hört.

15:30 Uhr, Jahrgangskonferenz. Zwanzig Minuten Fortbildung mittendrin: eine Aufgabe in drei Varianten für unterschiedliche Lernstände.

Und das geht mit dem Werkzeug, das ihr schon habt!

Wer mag, plant danach mit ihr.

16:15 Uhr. Mateo hat dieselbe Rolle an der Nachbarschule. Dort haben sie letztes Jahr mit Erklärvideos angefangen.

Habt ihr was, womit Katarzyna starten kann?

Klar – ich schick dir unsere Vorlagen!

Was hat sich an diesem Tag verändert? Katarzyna, Kofi und Lena mussten nicht nebenher Digitalexpert:innen werden: Ihre Fragen haben am selben Tag eine Adresse gefunden, statt drei Wochen auf die nächste Fortbildung zu warten. Amira bekommt für den Pädagogischen Tag einen Vorschlag, der ins Medienbildungskonzept passt. Das ist Entlastung auf zwei Ebenen – für die Pädagog:innen und für die Schulleitung. Möglich ist sie, weil Aylin dafür Zeit hat: Es ist ihre Arbeit, nicht etwas, das sie zusätzlich trägt.

Wie das an Ihrer Schule aussehen kann, klären wir im Erstgespräch.

Die Szene ist ausgedacht, die Aufgaben sind es nicht – sie stehen im Rollenprofil.

■ FÜR DIE, DIE IN SCHULE WIRKEN

Wir machen Schule besser

Thomas Nadler · t.nadler@neomera.de
neomera.de/edutechnologist